

SIND KAPITALISMUS UND DEMOKRATIE KOMPATIBEL?

Ohne dass man der Versuchung unterliegen muß, unsere Demokratie sei übertragbar auf jede Nation der Welt, darf man doch sagen, dass sie – uns einmal aufgezwungen – ein passendes Gerüst geworden ist, an dem zwar einiges verbesserungsfähig, vieles dem Missbrauch ausgesetzt wurde, das als ganzes jedoch so angenommen wird, dass die Wähler sogar meinen, sich nicht mehr so recht darum kümmern zu müssen. Dieser Missbrauch von Freiheit, diese **Lethargiedemokratie** ist einer der Gründe für die Politikverdrossenheit. Immerhin bleibt das Prinzip Demokratie, um das es in ihrer Verbindung mit dem Kapitalismus gehen soll, im wesentlichen unangetastet.

Demgegenüber besitzt der Kapitalismus in seinen verschiedenen Ausprägungen (die seine Flexibilität erlauben) eine andauernd magnetische Anziehungskraft, die sich selbst auf zunächst gut funktionierende Systeme anderer Art auswirkt, wie die alt-sozialistischen Modelle der Kibbuze oder die vorkommunistischen Gemeinschaften in abgelegenen Gebieten indonesischer Inseln; sobald der Wohlstand wächst, fangen die Probleme an und die Modelle tendieren zum Kapitalismus.

Bei einem Vergleich zwischen Kapitalismus und Demokratie muß es hauptsächlich darum gehen, zu klären, ob deren jeweilige Methoden und Prinzipien (und Strukturen) in Einklang stehen oder zu bringen sind. Auf der Suche nach den Quellen für diesen mächtigen, allmächtigen Kapitalismus stößt man neben den beiden ja immerhin ausbalancierbaren Faktoren Produktionsmittel und Arbeitskraft noch auf zweierlei, das Geld als Selbstzweck und den Boden als Ressource. Abweichend von vielen gängigen Auffassungen kann man der Meinung sein, dass der Besitz der Produktionsmittel im Vergleich mit anderen Einflussfaktoren nicht so wesentlich ist, wie Grund und Boden, auf dem sie stehen.

Lassen wir aber einmal die ganz verschiedenen Grundlagen der beiden Systeme Kapitalismus und Demokratie beiseite und betrachten ihr jeweiliges Prinzip und dann ihre Wirkungsweise. Selbst wenn man Winston Churchill folgt, der meinte, die Demokratie sei die schlimmste Regierungsform, außer jenen, die auch schon ausprobiert worden sind, so wird

man doch immer das demokratische Prinzip der Ab-Stimmung als Maßstab zugrunde legen. Demokratie beruht auf Konsens und der Meinung der Masse (ideal betrachtet), während der derzeitige Kapitalismus selbst mit dem Feigenblatt „sozial“ vor der Marktwirtschaft von der Macht einzelner ausgeht, die heute global bestimmen, was durch die irreführende Bezeichnung „Wirtschaft des Marktes“ (für Marktwirtschaft) verschleiert wird. Auf der einen Seite also Übereinstimmung mit Toleranz der Minderheiten/Abweichler, auf der anderen Hobbes-Mentalität und der Hinterlassung „sozialen Schrotts“. Nach den Worten des Londoner Bürgermeisters Ken Livingstone (deshalb „Roter Ken“ genannt) hat der Kapitalismus „mehr Menschen auf dem Gewissen als Hitler“.

Wie sollen die beiden nun zusammenpassen? Oder anders gefragt: Wer erleidet durch wen Schaden? Es ist klar ersichtlich, dass ein Zusammenwirken von Toleranz (Demokratie) und Dominanz (Kapitalismus) schwer möglich ist, und dass die Demokratie dabei Schaden leiden muss. „Do as you like ... solange du Profit einführst“ kollidiert mit dem Gemeinwohl (auch wenn der Calvinismus beides vereinigen wollte).

Die Timokratie hält Einzug in die Demokratie, der Geldbeutel bestimmt, zumal der dicke der Radikalliberalen.

Hier steht Mensch unter Wirtschaft, wo er über ihr stehen sollte. Deshalb muß der Mensch gegen die Wirtschaft aufstehen, was heißt, die Wirtschaft muß demokratisiert werden. Denn Kapitalismus ist längst nicht mehr nur eine Wirtschaftsweise, sondern eine Existenzform geworden: **Kapitalismus als Kultur**. Es war Richard Sennett, der in „Der flexible Mensch“ von der „Corrosion of character“ geschrieben hat, was vom Privaten auch aufs Gemeinsame, eben die Demokratie übertragen werden kann.

Es ist heute deutlich geworden, dass sich die gefährliche Wirkungsweise des Kapitalismus mit der aufkommenden Globalisierung (→ QBL 25 Globalization takes command) rapide ausbreitete und verstärkte. Vielleicht lässt sich sogar ein Datum für diese Wucherungen eines Wirtschaftssystems, welches nur anfänglich und zeitweise und in nur einigen Teilen einer

bevorrechtigten „Welt“ bessere Bedingungen für das menschliche Leben gewährleistet, fixieren, der Abschluss der Uruguay-Runde in Marrakesch in 1994, wo sich eine neue Welthandelsordnung herausbildete, die dem Diktat der WTO unterliegt und die es multilateralen Konzernen ermöglicht, lokale Märkte zu durchdringen und bis hin zur Dienstleistungsökonomie zu kontrollieren. Seitdem sind nationale Sozialprogramme, Arbeitsplatzbeschaffungsmaßnahmen, überhaupt jede Abweichung vom vordiktierten Kurs erschwert oder unmöglich geworden.

Nun könnte man einwenden, dass die nationalen Parlamente diesen Vereinbarungen ja zugestimmt hätten, also doch eine Art demokratische Abstimmung innerhalb dieses kapitalistischen Arbeitsmittels Erfolg habe. Sofern die Diktate überhaupt formal ratifiziert wurden, hatten die entsprechenden Staaten aus den „gegebenen Zwängen“ keine Chancen auch nur zu irgendeiner Modifikation, geschweige denn einer Diskussion darüber.

Um bei diesem wesentlichen Detail des derzeit global expandierenden Rabiatkapitalismus zu bleiben, muss erwähnt werden, dass der WTO-Schlussakte jegliche politische Legitimation fehlt, sie ist illegal, eine totalitäre, überstaatliche Institution unter Verletzung souveräner, nationaler Rechte. Nicht genug damit, wurden zugleich die Rechte mehrerer UN-Organisationen beschnitten, darunter die ILO (Internationale Arbeitsorganisation) und die Menschenrechtserklärung der UNO, schließlich Handelspraktiken legitimiert, die an kriminelle Handlungen grenzen.

Damit sind die undemokratischen Strukturen des derzeitigen Kapitalismus durchaus vergleichbar anderen, die die Demokratie gefährden, wie solche der Mafia (→ QBL 07 Mafiose Strukturen).

Kapitalismus und Demokratie sind nicht kompatibel. Es ist unsere Aufgabe, einen anderen Weg zu suchen, welcher global wirksam und von allen Völkergemeinschaften, welche ihn annehmen wollen, begangen werden kann. Noch nie war eine Alternative zu dem was wir derzeit in der Welt erleben/erleiden müssen notwendiger:

: ANDERS SEIN + BESSER WERDEN

QUERLIEGENDE TEXTE GELTEN NUR ZUSAMMEN MIT QUERBLATT 1 • EINE 1-MANN-AKTION FÜR KRITISCHE GEISTER, FÜR LEMMINGE UNGEGEIGNE
 BEZUG: OT HOFFMANN IM BAUMHAUS, SCHLEIERMACHERSTRASSE 8, 64283 DARMSTADT, TEL: 06151 25980, FAX : 21622, OTHOFFMANN@GMX.DE, WWW.OTHOFFMANN.DE